

dem sie Nährens Grenzen überschritten hatten, mit Feuer und Schwert weit und breit die Provinzen des Reichs. Der Tag würde nicht hinreichen, um all das Elend zu berichten. Jenseits des Rheines, im Osten des Reichs war offener Aufruhr; die Fürsten des damals noch engen Reichs rüsteten selbst gegen ihr eigenes Fleisch. Und alle diese Not zu heben, diese Wunden zu heilen, bedurfte es eines Mannes, ausgerüstet mit vorzüglicher Kraft und rastlosem Eifer. Nach einiger Zeit aber hatte sich solcher Schreden durch Gottes Gnade der auswärtigen Völker bemächtigt, daß nichts für sie furchtbarer war als König Heinrich; und solche Liebe vereinigte die Bewohner des Reichs, daß wohl in keinem mächtigen Reiche ähnliche Eintracht gefunden werden konnte.“

§ 43. Otto I.

1. Wahl und Krönung. (Widukind II, 1 und 2.)

„Nachdem nun also der Vater des Vaterlandes und der größte und beste der Könige, der Herr Heinrich, entschlafen war, da erlor das ganze Volk der Franken und Sachsen dessen Sohn Otto, der schon vorher zum Nachfolger bezeichnet war, zu seinem Gebieter, und als Ort der allgemeinen Wahl bezeichnete man die Pfalz zu Aachen. Als man dorthin gekommen war, versammelten sich die Herzöge und die ersten der Grafen mit der Schar der vornehmsten Vasallen in dem Säulengange, welcher mit der Basilika des großen Karl verbunden ist, und sie setzten den neuen Herrscher auf einen hier errichteten Thron; hier reichten sie ihm die Hände (der Huldigende hielt, indem er den Eid sprach, seine Hände zwischen den Händen des Königs), gelobten ihm Hilfe und Treue gegen alle seine Feinde und machten ihn so nach ihrem Brauche zum Könige.

Während dies von den Herzögen und den übrigen Beamten vorgenommen wurde, erwartete der höchste Bischof (Erzbischof Hilbert von Mainz) mit der gesamten Priesterschaft und dem ganzen niederen Volke unten in der Basilika den Aufzug des neuen Königs. Als dieser eintrat, ging ihm der Erzbischof entgegen und berührte mit seiner Linken die Rechte des Königs, während er selbst in der Rechten den Krummstab trug, schritt er vor bis in die Mitte des Heiligtums, wo er stehen blieb, und sich zum Volke wendend, sprach er also: Sehet, hier stelle ich euch vor den von Gott erkorenen und von Herrn Heinrich früher bezeichneten, nun aber von allen Fürsten zum Könige er-